

Schulbeginn – Keine Angst vor Fehlern

Seit Kurzem wird das Leben der Kinder und Jugendlichen wieder vom Schulleben bestimmt. Der Alltag ist in Stunden- und Wochenpläne eingeteilt. Schulanfänger*innen sind die ersten Tage damit beschäftigt, Schultaschen ein- und auspacken, Bücher, Hefte und Farben zu ordnen und in der Schule unter ihre Tische und in die Fächer einzuräumen. Dazu kommen über den Tag Aufgaben wie: Hausaufgaben merken, verstehen, was die Lehrpersonen möchten, den Schulweg schaffen und im Schulgebäude die richtigen Räume finden, eine nette Sitznachbarin bzw. einen netten Sitznachbarn ausfindig machen, Gleichgesinnte für Gespräche in den Pausen suchen und anderen helfen, wenn diese Fragen haben. Die erfahrenen Schüler*innen der zweiten Klasse und der weiteren Schulstufen kennen die Abläufe bereits. Doch auch für sie ändert sich das Schulleben immer wieder: neue Lehrpersonen und Mitschüler*innen kommen hinzu, andere verabschieden sich und Klassenräume werden getauscht. Dieser stete Wechsel gehört zum Schulbetrieb dazu.

Über die Sommerferien geht für die Schüler*innen die Routine verloren und erlernte schulische Fähigkeiten müssen erst wieder in Erinnerung gerufen werden. Diese sind daher häufig nicht sofort abrufbar und es dauert etwas, bis der gewohnte Lernrhythmus wiederhergestellt ist. Meist sind die Ferien für die Kinder und Jugendlichen lang und ereignisreich. Die Erlebnisse und Erkenntnisse aus dieser Zeit sind ihnen noch frisch in Erinnerung. Viele Schüler*innen teilen das Wissen und die Erfahrungsberichte aus den Ferien gerne mit den Mitschüler*innen. Dieser Austausch verbindet und stiftet Gemeinschaft. Das Ankommen in der Klasse und die Aufnahme in die Klassengemeinschaft sind für die soziale Entwicklung und den Lernerfolg sehr wichtig. Der gemeinsame Unterricht in der Klasse ist sozusagen „geteiltes Schicksal“ für die Dauer der Schulzeit. Das schweißt zusammen, sodass daraus Freundschaften fürs Leben entstehen können.

Der schulische Lernerfolg hängt auch wesentlich von den Lehrpersonen ab. Diese sollen die Kinder und Jugendlichen motivieren, fördern und ermutigen, Neues zu erlernen. Dazu gehört, Dinge zu probieren, die zuvor unbekannt waren. Am Anfang sind die Lernenden meist ungeschickt und langsam und empfinden es als anstrengend, sich der Herausforderung zu stellen. Wege und Umwege im Denken und Handeln führen jedoch zum Lösungsweg. Durch Wiederholung wird eine Fähigkeit gefestigt. Misserfolge und Fehler gehören zum Lernen dazu.

Wenn bei Übungen, Hausaufgaben und dem gemeinsamen Lernen aus Fehlern Konflikte erwachsen und die Emotionen überkochen, behindert dies den Lernerfolg. Dies gilt für die Schule ebenso wie für das Zuhause. Stress blockiert und Hochstress verhindert das Lernen sogar gänzlich. Hochstress wird bei Kindern und Jugendlichen etwa durch das Herumreiten auf Fehlern, angedrohte Freiheitseinschränkungen, Angriffe auf das Selbstwertgefühl, wiederholte Strafen, Machtdemonstrationen, Taschengeldreduktionen und Androhungen von Beziehungsabbrüchen auf Zeit erzeugt. Im Hochstress stellt sich der menschliche Körper auf Gefahr ein. Das Sprachzentrum wird schlechter durchblutet, der Blick verengt sich, die Atmung wird flach, das Herz klopft heftig und das soziale und logische Denken wird auf Sparflamme gesetzt. Das freie Denken und der Zugang zum Erlernten ist dadurch blockiert – es geht gar nichts mehr.

Es empfiehlt sich daher bei Misserfolgen und Fehlern beim Lernen für alle Beteiligten ruhig zu bleiben, durchzuatmen und eine Pause einzulegen. Keine Aufgabe ist so wichtig, dass Drohungen oder gar Handgreiflichkeiten gerechtfertigt sind (Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist immer verboten!). Lehrpersonen und Eltern bzw. Erziehungsberechtigte können die kleinen Erfolge im Lernen suchen und diese dem Kind rückmelden. So zeigen sie auf, dass es vorwärtsgeht. Auch Erwachsene machen Fehler, gerade wenn sie Neues lernen. Kinder müssen und können nicht perfekt sein. Es gehört zum Leben dazu, sich als Mensch trotz seiner eigenen Fehler zu lieben. Wenn andere Menschen über die eigenen Fehler gütig hinwegsehen, hilft das dabei, sich selbst zu akzeptieren. Lassen sich Kinder und Jugendliche von Fehlern nicht einschüchtern, stellen sich die Motivation zum Lernen und die Neugier, die Welt zu entdecken, ganz von selbst ein.

Bei Fragen zum Umgang mit Hausaufgaben, Schuleinstieg, fehlender Motivation oder anderen Themen im Zusammenhang mit dem Schulalltag haben, können Eltern sowie Erziehungsberechtigte ein persönliches Gespräch in der Erziehungsberatung des Landes Tirol in Brixlegg (Gemeindeamt) vereinbaren. Die Gespräche sind kostenlos und vertraulich. Erreichbarkeit: Dienstagvormittag nach tel. Vereinbarung unter 0512 508 6065). Dürrer-Klien Marwin